

Geographisches Seminar (Physio- und Regionalgeographie, angewandte Klimatologie)

Lazar, Reinhold, Ao.Univ.-Prof. Dr.phil. / Lieb, Gerhard, Ao.Univ.-Prof. Mag.phil. Dr.rer.nat.



von

Martin Oberlechner und Christoph Schitter

SS2010



Inhaltsverzeichnis

| | | |
|-------|--|----|
| 1 | Einleitung..... | 4 |
| 1.1 | Fragestellung und Zielsetzung..... | 4 |
| 1.2 | Methodik | 4 |
| 2 | Geschichte des Skitourengehens | 4 |
| 3 | Quantitative Abschätzung | 5 |
| 3.1 | Umfrageergebnisse und Abschätzung..... | 5 |
| 3.1.1 | Alter und Geschlecht, Sportart..... | 5 |
| 3.1.2 | Häufigkeit der Skitouren pro Wintersaison..... | 6 |
| 3.1.3 | Zuwachsraten | 6 |
| 3.1.4 | Extrapolation und Schätzung..... | 6 |
| 4 | Regionale Verbreitung – Skitourengebiete und Herkunft..... | 8 |
| 4.1 | Meist besuchte Skitourengebiete und beliebteste Berge..... | 8 |
| 4.2 | Ein- und Auspendler | 8 |
| 4.3 | Lawineneignisse | 9 |
| 5 | Negative Aspekte des Skitourengehens..... | 10 |
| 5.1 | Negative Ökologische Folgen des Schitourismus: | 10 |
| 5.1.1 | Tierwelt:..... | 10 |
| 5.1.2 | Pflanzen: | 10 |
| 5.2 | Rechtliche Situation des Schitourengehens in der Steiermark | 10 |
| 5.2.1 | Forstrechtliche Bestimmungen | 10 |
| 5.2.2 | Jagdrechtliche Bestimmungen | 11 |
| 5.3 | Verkehr und Parkplatzproblematik | 12 |
| 5.3.1 | Kostenpflicht von Parkplätzen..... | 12 |
| 5.4 | Skitourengeher vs. Jäger / Förster / Großgrundbesitzer (Fallbeispiele) | 12 |
| 5.4.1 | Trofaiacher Gößgraben / Bodenbauer | 12 |

| | | |
|-------|--|----|
| 5.4.2 | Oppenberg Gulling | 12 |
| 6 | Positive Aspekte durch Skitouren..... | 13 |
| 6.1 | Skitouren als touristisches Angebot..... | 13 |
| 6.2 | Umwelt- und Naturbewusstsein | 13 |
| 6.3 | Sport- und Erholungsaspekt | 13 |
| 6.4 | Weitere positive Aspekte | 13 |
| 7 | Zusammenschau und Resümee..... | 13 |
| 8 | Quellennachweis | 14 |
| 8.1 | Literaturverzeichnis | 14 |
| 8.2 | Internetquellen:..... | 14 |

1 Einleitung

1.1 Fragestellung und Zielsetzung

Da das Thema bzw. die Aufgabenstellung „Skitourengehen als Freizeitaktivität in der Steiermark – eine quantitative Abschätzung“ lautete, setzten wir bei unserer Seminararbeit den Schwerpunkt auf die **quantitative Abschätzung** (Wie viele SkitourengeherInnen bzw. Skitouren gibt es in der Steiermark pro Saison?). Ziel war jedoch aufgrund der mangelnden Datenbasis nur eine grobe Abschätzung bzw. die Ermittlung einer Zuwachsrate.

Ein weiteres Hauptziel war die Erfassung der **regionalen Verbreitung des Skitourensports** bzw. beliebter Skitourendestinationen in der Steiermark (Wohin?) sowie der **Herkunft der SkitourengeherInnen** (Woher?). Nebenziele waren eine kurze **Geschichte des Skitourengehens** sowie die Aufarbeitung von **Aspekten und Auswirkungen des Skitourensports**.

1.2 Methodik

Um die o.a. Zielsetzung umsetzen zu können, starteten wir eine **Onlineumfrage** zur Erhebung von Primärdaten. Zusätzlich verwendeten wir **Sekundärdaten** von früheren Umfragen (Besuchermonitoring Nationalpark Gesäuse, Johnsbach 2007/2008; Diplomarbeit Gernot Zenkl, Oppenberg 2006/2007; Auswertung des Tourenforums Lawinenwarndienst Steiermark, 2009/2010). Nach der Auswertung der Daten kamen wir durch **Extrapolation** zu unseren Schätzungen.

Weiters wurden **bestehende Abschätzungen** (Alpenverein - Berichterstattung ORF Steiermark bzw. Besucherbefragung Nationalpark Gesäuse) recherchiert. Für die Nebenziele wurde noch die klassische **Literatur- und Internetrecherche** als Methode herangezogen.

2 Geschichte des Skitourengehens



Abb. 1 - Skandinavische Skisoldaten
(Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Ski>)

Die Geschichte des Skitourengehens (auch Skibergsteigen) ist gleichzusetzen mit der Geschichte des Skisports. Skier dienten schon vor langer Zeit als Fortbewegungsmittel, v.a. in der **Jagd** und in der **Kriegsführung**. Erste **Felszeichnungen** mit Darstellungen von Menschen auf Skier entstanden vor rund **4.500 bis 5.000 Jahren**. Das älteste Relikt eines Skis wurde in einem Moor in *Angermanland* (Schweden) gefunden und mittels Pollenanalyse auf ein Alter von ca. 4.500 Jahre datiert.

Gustav Ericsson von Vasa zog Anfang 16. Jhd. mit einem Bauernheer auf Skiern in den Krieg gegen die Dänen und vertrieb diese erfolgreich, an den späteren *König Gustav I. Ericsson* erinnert heute der „*Vasalauf*“. Auch im I. Weltkrieg gab es viele Skisoldaten, so gab es ca. 40.000 Lawinentote.

In Mitteleuropa berichtete *Siegmund Freiherr von Herberstein*, der Mitte des 16. Jhd. oft in *Krain* unterwegs war, von Bergbauern im slowenischen Karst, die den Ski als Fortbewegungsmittel verwendeten, jedoch verbreitete er sich nicht weiter.

Erst **Dr. Fridtjof Nansen** löste den Impuls zur Verbreitung in Europa aus. Er durchquerte auf Skiern Grönland und veröffentlichte das Buch „*Paa Ski over Grönland*“, und nach der Übersetzung ins Deutsche begannen die ersten Pioniere, sich an den Skisport heranzutasten.

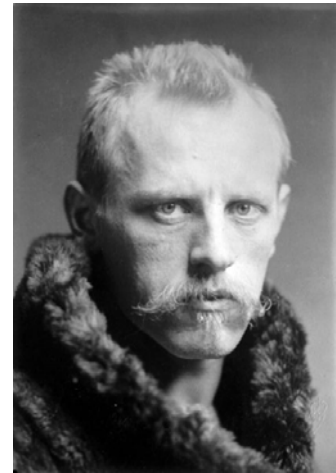


Abb. 2 - Dr. Fridtjof Nansen
Quelle: <http://de.wikipedia.org>

In *Österreich* kann man ab Mitte des 19. Jhd. von den Jägern als Skipioniere sprechen. 1887 startete der erste namentlich erwähnte **Viktor Sohm** am *Gebhardsberg* in *Vorarlberg* seine ersten Skiversuche, ein Jahr später war es der schwedische Ingenieur **Wilhelm Ritter von Arlt**, der gemeinsam mit dem Bergbaupionier **Ignaz Rojacher** die Ski nach *Rauris* (*Salzburg*) brachte. Für die *Steiermark* gelten **Max Kleinoscheg** (*Graz*) und **Toni Schruf** als Väter des Skisports. Sie holten die ersten Skier aus Norwegen nach **Mürzzuschlag**.

In den Jahren 1891 bis 1896 entwickelte **Mathias Zdarsky** die „*Lilienfelder Technik*“, die sich v.a. durch das neu entwickelte stabile Bindungssystem auszeichnete. Im Jahr 1893 gab es den ersten bekannten Ski-Wettlauf in Mitteleuropa, nämlich ein Rennen in *Mürzzuschlag*. 1894 bestieg **Wilhelm Ritter von Arlt** als erster Skibergsteiger einen 3000er und fuhr in nur 32 Min. vom *Hohen Sonnblick* (3.105 m) ab. Im Jahr 1905 wurde der *Österreichische Skiverband* gegründet.

Erst mit der Entstehung der ersten Skilifte ab den 1930er Jahren – mit Ausnahme einzelner früherer, improvisierter Aufstiegshilfen – entwickelte sich das Skifahren mehr und mehr zum Massensport und zum wichtigsten Angebot des heimischen Wintertourismus.

In der jüngsten Vergangenheit jedoch gewann die klassische und ursprüngliche Form des Skibergsteigens, das Skitourengehen als Sport- und Erholungsmöglichkeit wieder mehr an Bedeutung, da die Ausübenden wieder mehr die Ruhe suchen und von den überfüllten Pisten und Skigebieten wieder wegkommen wollen.

3 Quantitative Abschätzung

Als Hauptquelle für die quantitative Abschätzung diente die eigene **Online-Umfrage**, die per E-Mail, im Tourenforum des Lawinenwarndienstes *Steiermark* sowie in den Internetforen *bergsteigen.at* und *gipfeltreffen.at* veröffentlicht wurde. Insgesamt kamen im Laufe der Wintersaison 2009/10 beachtliche **314 ausgefüllte Fragebögen** zusammen. (<http://mascht.com/skitouren/ergebnis/gform.htm>)

3.1 Umfrageergebnisse und Abschätzung

3.1.1 Alter und Geschlecht, Sportart

Von den 314 UmfrageteilnehmerInnen waren 1% unter 20 Jahre, 22% von 20 bis 29 Jahre, 30% von 30 bis 39 Jahre, 28% von 40 bis 49 Jahre, 14% von 50 bis 59 Jahre und weitere 5% waren 60 oder älter. Nach dem Geschlecht aufgeteilt waren **82,2% der Befragten männlich** und **nur 17,8% weiblich**. (Ein ähnliches Ergebnis gab es auch bei den Umfragen im *NP Gesäuse* bzw. in *Oppenberg*.)

93,6% der Befragten sind Skisportler, 3,8% gaben an, mit Schneeschuhen und dem Snowboard den Sport auszuüben, und die restlichen 2,6% sind Schneeschuhwanderer. Jedoch merkten auch einige Personen an, mit Ski oder Schneeschuhen unterwegs zu sein.

3.1.2 Häufigkeit der Skitouren pro Wintersaison

Mehr als 44% gehen mehr als 20mal in der Wintersaison Skitouren, 15% 15 bis 20mal, 18% 10 bis 15mal, 16% 5 bis 10mal und etwas mehr als 6% gehen weniger als fünf Skitouren in der Saison. Einige einzelne Befragte merkten an, bis zu 50 oder mehr Skitouren zu gehen. Der hohe Anteil von SkitourensportlerInnen mit mehr als 20 Skitouren dürfte v.a. auf einen Wohnsitz in einem Skitourengebiet oder in der Nähe zurückzuführen sein, sodass auch oft nach der Arbeit noch kurze Touren möglich sind.

3.1.3 Zuwachsraten

Das Diagramm in Abbildung 3 zeigt einen deutlichen Zuwachs der SkitourengeherInnen seit Mitte der 1970er Jahre. Ermittelt wurden die Werte durch die Frage nach dem Beginn mit dem Skitourengehen und der Einteilung in 5-Jahres-Gruppen. Als Basis dient die Summe der TourengeherInnen, die zwischen 1955 und 1974 mit der Ausübung des Sports begannen. Bis 2010 hat sich die Zahl der TourengeherInnen um das **15- bis 20-fache erhöht**.

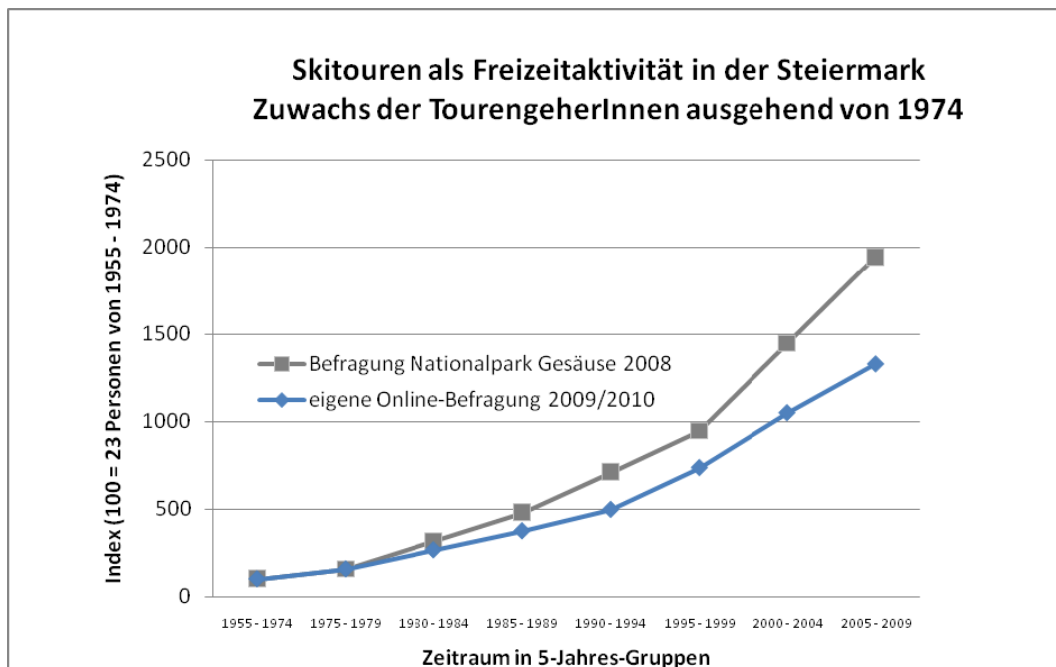


Abbildung 3 - Zuwachs der TourengeherInnen

3.1.4 Extrapolation und Schätzung

Die Extrapolation zur Ermittlung einer groben Quantifizierung erfolgt auf Basis der Umfrage in Johnsbach (NP Gesäuse), bei der in der Wintersaison 2008/09 insgesamt **5.330 Fragebögen** unter den Scheibenwischern der Besucherautos verteilt wurden. Weiters gehen wir von durchschnittlich **2,5 Personen pro Auto** sowie von **17 (bzw. 20) Skitouren pro Wintersaison** und Person aus.

Extrapoliert wurde von **Johnsbach** ausgehend über die **Eisenerzer Alpen** auf die **Steiermark**. Um den Anteil von SkitourengeherInnen in **Johnsbach** an den **Eisenerzer Alpen** (= 15,5 %) zu erhalten, wurde das Tourenforum des Lawinenwarndienstes Steiermark ausgewertet. Der Anteil der **Eisenerzer Alpen** an der gesamten **Steiermark** (= 20 %) wurde durch die eigene Online-Befragung ermittelt.

So kamen wir zu einem Ergebnis von **ca. 33.000 SkitourengeherInnen** bzw. **rund 570.000 Skitouren in der Steiermark** pro Jahr. Eine Schätzung des Alpenvereins für eine ORF-Berichterstattung im Jän-

ner 2010 beläuft sich auf 70.000 TourengängerInnen. Eine Weiterführung bzw. Extrapolation der Ergebnisse der Besucherzählung des NP Gesäuse in Johnsbach nur 15.000 SkitourengängerInnen.

Eine genaue Abschätzung ist jedoch sehr schwierig durchzuführen, v.a. gibt es hier einige Unsicherheitsfaktoren bei derartigen Schätzungen, in diesem Fall:

- unterschiedliche Witterungsverhältnisse und Schneebedingungen zwischen den Saisonen 2007/2008 (NP Gesäuse) und 2009/2010 (aktuelle Umfrage)
- Schätzung 2,5 Personen pro Auto (bei 2 Personen: 27.000; bei 3 Personen: 40.000)
- Touren pro Person (15 Touren: 38.000; 20 Touren: 29.000)
- Schätzung Johnsbach: Gruppengröße – mehrere Fragebögen pro Gruppe?
- Anteile *Johnsbach – Eisenerzer Alpen – Steiermark*
- Tourenforum Lawinenwarndienst Steiermark
- u.a.m.

Man kann aber durchaus davon ausgehen, dass die Schätzung von 70.000 SkitourengängerInnen in der Steiermark eher hoch angesetzt ist. Wenn man diese Zahlen nun aber den Übernachtungs- bzw. Besucherzahlen von Statistiken des Wintertourismus gegenüberstellt, wird die Bezeichnung als „**Masensport**“ in ein anderes Licht gerückt:

In der **Wintersaison 2009/2010** (November bis April) gab es in der **Steiermark** rund **1,4 Mio. Ankünfte** und fast **5 Mio. Übernachtungen**, unsere geschätzten 33.000 SkitourengängerInnen wären somit nur **2,35 %** der gesamten Ankünfte in der Steiermark. Selbst die AV-Schätzung von 70.000 SkitourensportlerInnen sind nicht ganz 5 % der gesamten Wintertouristen. Damit verbunden sind natürlich die ganzen Eingriffe in die Natur durch das Anlegen von Pisten, Seilbahnen und Liftanlagen bzw. das intensive Verkehrsaufkommen - Faktoren, die beim Skitourensport wesentlich geringer in Erscheinung treten.

4 Regionale Verbreitung – Skitourengebiete und Herkunft

4.1 Meist besuchte Skitourengebiete und beliebteste Berge

Für die folgende Karte in Abbildung 4 wurde die Frage nach den besuchten Tourengebieten ausgewertet, bei der Mehrfachantworten möglich waren. Die Antwortmöglichkeiten wurden vom Forum des Lawinenwarndienstes Steiermark übernommen. Was auffällt ist, dass den Befragten die Einteilung zwischen **Wölzer Tauern** und **Rottenmanner Tauern** oft sehr schwer fällt.

Für die Ermittlung der beliebtesten Tourenziele wurden die Schitoureneinträge der **Saison 2009/10** im Tourenforum des LWD Steiermark bis zum Februar 2010 ausgewertet (ca. 650 Touren). Warum manche klassische Touren wie z.B. der **Preber** nicht so wichtig erscheinen, könnte an der Tatsache liegen, dass er viel von der Salzburger Seite (*Lungau*) begangen wird.

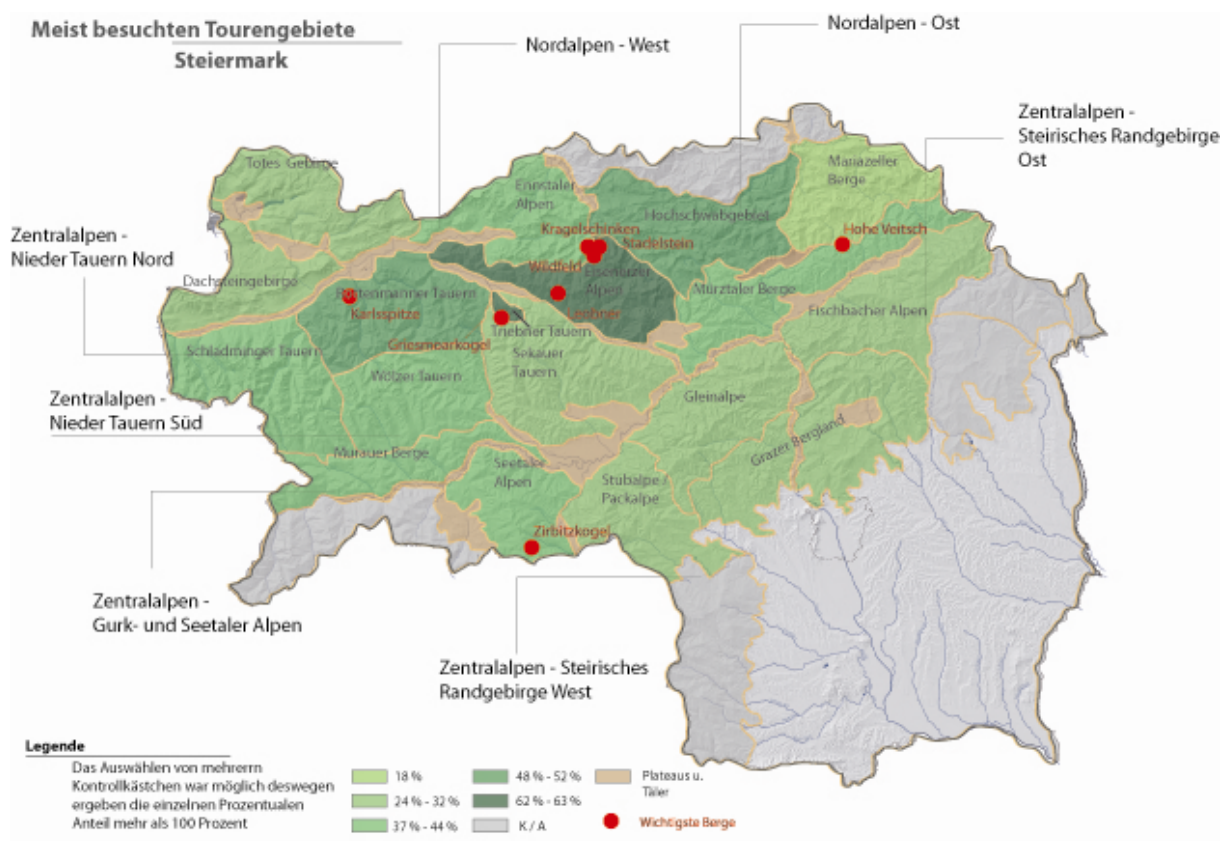


Abbildung 4 - Meistbesuchte Tourengebiete und Skitourenberge der Steiermark (Ch. Schitter)

4.2 Ein- und Auspendler

Diese folgende Karte, die in Eigenproduktion entstanden ist, zeigt die **Ein- und Auspendler** des Schitourensports in die Steiermark und aus der Steiermark hinaus. Die Vollständigkeit und Richtigkeit der Karte ist wohl nicht gegeben, da ein Großteil der Befragten aus der Steiermark kommt und Einpendler aus den anderen Bundesländern eventuell zu wenig berücksichtigt werden konnten. Die Fragestellungen in der Umfrage bezogen sich auf die Herkunft (Bundesland) und auf „Touren in den Bundesländern“ (außerhalb der Steiermark).

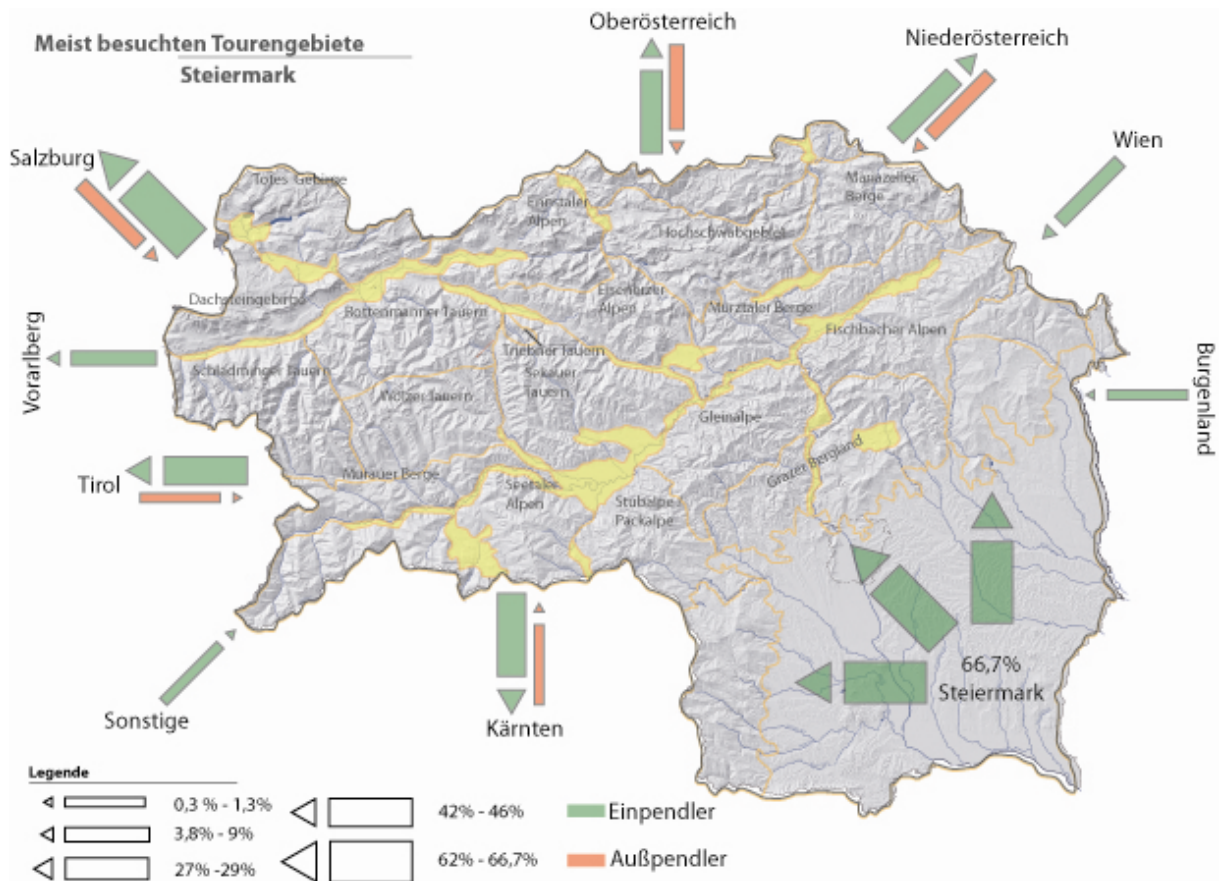


Abbildung 5 - Skitouren in der Steiermark - Ein- und Auspendler

4.3 Lawinenergebnisse

Die Lawinenergebnisse in der Steiermark stiegen in den letzten zehn Jahren stark an. Alleine seit 2004 haben sich die Ereignisse mit **Personenschaden verdoppelt**. Woran kann das liegen? Vielleicht an den lawinenreicheren Wintern oder doch an der verbesserten statistischen Auswertung durch den Lawinenwarndienst.

Die **Todesopfer** der Lawinenergebnisse der letzten zehn Jahre sind **eher rückläufig** bis gleich bleibend. Das mag vielleicht daran liegen, dass die Winter nicht mehr so lawinenreich waren oder dass sich die Sportler einfach viel besser schützen (LVS-Gerät, Sonde, Schaufel) und vorbereiten.

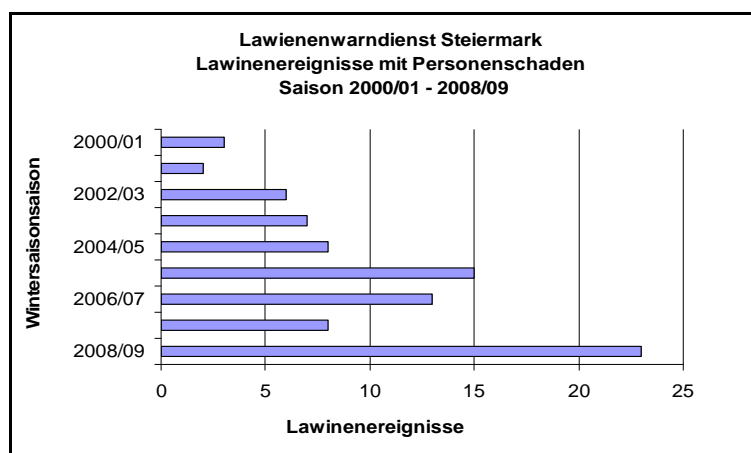


Abbildung 6 - Lawinenergebnisse mit Personenschaden in der Steiermark (Lawinenwarndienst Steiermark)

5 Negative Aspekte des Skitourengehens

5.1 Negative Ökologische Folgen des Schitourismus:

An dieser Stelle sollte aber betont werden, dass der Schitourensport trotz seines Booms in den letzten Jahren mit Sicherheit ein weit **umweltfreundlicherer Sport** ist als der Schisport selber, der mit immensem technischen Aufwand (Beschneigungsanlagen, breitere Pisten und neue Seilbahnen) voran getrieben wird. Dennoch sollte jeder Schitourengeher bei der freiwilligen Ausübung seines Sports einige wichtige Dinge beachten:

5.1.1 Tierwelt:

Wildtiere reagieren in den Wintermonaten aufgrund ihrer extremen Lebensbedingungen auf Störungen sehr sensibel.

Oberhalb der Waldgrenze: Von der Störung durch den Menschen besonders betroffen sind dort das kaum zu erkennende *Alpenschneehuhn* und der *Schneehase*.

Waldgrenze: Dort trifft man oft auf das *Birkhuhn* bzw. auf das *Gamswild*. Das Gamswild kann man aber auch sehr oft an den Graten und Kuppen mit geringer Schneebedeckung antreffen.

Waldbereich: Hier ist die Heimat des *Rot-* und *Rehwildes*.

Da alle Tiere bei Störungen mit der Flucht reagieren, führt dies gerade bei hoher Schneedecke zu einem **höheren Energieverbrauch**. Dieser Energieverbrauch kann das **8- bis 12-fache** gegenüber dem **Stehen oder Liegen** bewirken. Bei Rot- und Gamswild werden dadurch die **Fettreserven zu schnell abgebaut**. Im Gegensatz dazu können die Raufußhühner wie das *Alpenschneehuhn* oder das *Birkhuhn* keine Fettreserven anlegen, wodurch das Mortalitätsrisiko massiv steigen kann.

5.1.2 Pflanzen:

Durch die **scharfen Kanten** der Schitourenski oder Snowboards können große Schäden in den Aufforstungsflächen entstehen. Dadurch können **Bäume verkrüppeln** bzw. schneller **von Pilzen befallen** werden.

5.2 Rechtliche Situation des Schitourengehens in der Steiermark

5.2.1 Forstrechtliche Bestimmungen

Auf markierten Wegen darf der Schitourist Wälder nahezu ungehindert betreten.

§ 33 (1) Forstgesetz Steiermark

„Ein Schitourist darf auch außerhalb der markierten Wege den Wald uneingeschränkt betreten und sich dort aufhalten.“

5.2.1.1 Einschränkungen

- Jungwald (Wald, der im Durchschnitt unter 3 m groß ist) darf nicht befahren werden

§ 33 (2) lit. c Forstgesetz

(ACHTUNG: Mancher schöner Schlag = Jungwald)

Einschränkungen gelten im Prinzip nur dann, wenn ein gelbes rundes Schild mit weißem Querbal-ken und der Aufschrift „Forstrechliches Sperrgebiet“ aufgestellt ist.

5.2.1.2 Unbefristete Sperren

§ 34(3) Forstgesetz Steiermark

„Eingezäunte Grundstücke von Forsthäusern stellen aber in der Regel für den Schitouristen keinerlei Behinderung dar. Der Waldbesitzer muss laut § 34 (8) des Forstgesetzes für eine Umgehungsmöglichkeit bzw. eine Durchquerung auf bestehenden Wegen sorgen.“

5.2.1.3 Befristete Sperren

„...müssen auf Ankündigungstafeln mit dem Zeitraum der Sperre versehen werden.“

Für Schitouristen ist hierbei lediglich eine Sperre aufgrund von Forstarbeiten relevant.

§ 34 (2) „Meist ist nach Rücksprache mit den Forstarbeitern eine Durchquerung möglich.“

5.2.2 Jagdrechtliche Bestimmungen

Aufgrund dieser Bestimmungen gibt es steiermarkweit 400 Jagdsperrgebiete (von 8 bis 100 ha) über einen Zeitraum von achteinhalb Monaten jährlich. Damit hat die Steiermark die meisten Jagdsperrgebiete Österreichs.

§ 5 des Jagdgesetzes Steiermark

erlaubt es, Wildwintergatter (eingefriedete Gebiete eines Jagdgebietes) zu errichten; sie dürfen nicht betreten werden;

§ 51 des Jagdgesetzes Steiermark

Wildschutzgebiete dürfen erlassen werden; verpflichtende Kundmachung und Kennzeichnung durch rechteckige gelbe Schilder mit entsprechender Aufschrift und Angaben der zeitlichen Befristung; freie Begehbarkeit des Waldes, wie sie im Fortgesetz festgehalten ist, wird dadurch eingeschränkt;

Trotzdem dürfen solche Gebiete laut § 51 (2) auf markierten Wegen, Forststraßen und sonstigen Ortsüblichen Schiführen begangen werden

5.2.2.1 Was sind ortsübliche Schiführen?

Das sind Wege, die in der **Fachliteratur** bzw. unter den **Ortsansässigen** als **übliche Aufstiegswege** genutzt werden. Weiters dürfen auch Forststraßen und Wanderwege als übliche Schiführen genutzt werden und sind keinesfalls an irgendwelche zeitlichen Rahmen gebunden (Mondscheinschitouren sind aufgrund dieser Sachlage erlaubt). Alleine das Übernachten im Wald ist im Forstgesetz untersagt.

5.3 Verkehr und Parkplatzproblematik

5.3.1 Kostenpflicht von Parkplätzen

Seit diesem Winter wird am Parkplatz unterhalb des **Gehöfts Reichenstaller** im **Liesinggraben** (Ausgangspunkt für Touren auf *Gr. Schober, Silberling, Himmeleck* und *Griesmoarkogel*) um einen Beitrag (€ 3,-) für die Räumung der Straße durch die Gemeinde *Wald am Schoberpass* gebeten.

Bei der Tour auf das **Gößbeck** über den **Bechlgraben** wird am Parkplatz beim letzten Bauern um den Einwurf der Parkgebühr von € 1,- ersucht. Gleiches gilt für den Bauern, der einen geräumten Parkplatz am Ausgangspunkt der Tour auf den **Kreuzschober (Kaarl)** am Beginn des *Eichhorntals (Oberes Mürzthal)* zur Verfügung stellt. Dort wurden schon vor zwölf Jahren ATS 20,- für das Parken gefordert.

5.4 Skitourengeher vs. Jäger / Förster / Großgrundbesitzer (Fallbeispiele)

5.4.1 Trofaiacher Gößgraben / Bodenbauer

Im **Trofaiacher Gößgraben** gibt es seitens der Forstverwaltung und der Jägerschaft große Probleme wegen der Tourengeher. Hier befinden sich die Ausgangspunkte der beliebten Tourenberge wie *Graskogel, Grabnerspitze, Wildfeld, Stadelstein, Hohe Lins, Hohe Zötz* oder *Reichenhals*. Die Parkplätze sind dementsprechend vor allem am Wochenende überfüllt.

Im Jahr 2005 wurde erstmals überlegt, eine Zufahrtsbeschränkung zu erlassen. Durch ein Zählsystem könnte nur eine bestimmte Anzahl von Autos in das Tal einfahren danach sollte der **Gößgraben** gesperrt werden. Von dieser Idee wurde bis dato Abstand genommen, dafür wurden die Parkplätze streng gekennzeichnet und auch stückzahlmäßig begrenzt. Falschparker werden rigoros angezeigt.

Auch rund um den **Bodenbauer** (Ausgangspunkt für viele Touren im Hochschwabgebiet) hagelt es Besitzstörungsklagen für alle jene, die ihr Fahrzeug nicht auf den dafür vorgesehenen Flächen abstellen.

5.4.2 Oppenberg Gulling

Als ein weiteres Beispiel dient der Schranken in der **Gulling** ca. 1,5 km in der Nähe des *Hochschwung* Ausgangspunktes. Der Aufstieg zu bekannten Schitourenbergen wie z.B. dem *Hochrettelstein* und der *Seekoppe* wurde demnach nun durch einen zusätzlichen Fußmarsch von 1,5 Kilometer bis zum *Jagdhaus Gulling* verlängert.

Das Aufstellen des Schrankens ist zwar rechtlich gesehen erlaubt, doch wurde dies nur durch eine Verpachtung der Gemeindestraße an die Forstverwaltung möglich. Denn laut Wegerecht dürfen nur Privatstraßen mit einem Fahrverbot verhängt werden.

Die Wogen gehen seither hoch, die Tourengeher fühlen sich ob des „Kuhhandels“ mit der Straße gekränkt. Problem ist vor allem, dass das Teilstück trotz Schrankens geräumt wird und so die Tourengeher ihre Schier hinauf und auch wieder herunter tragen müssen. Weiters bereitet die mögliche Nachahmung dieser Vorgehensweise in anderen Tälern größte Sorgen.

Seitens der Gemeinde wird betont, dass seitens des Pächters im Bereich des Schrankens eine großzügige Infrastruktur in Form von Parkplatz- und Toilettenanlage (mit Warmwasser) geschaffen wurde.

6 Positive Aspekte durch Skitouren

6.1 Skitouren als touristisches Angebot

Die Freizeitaktivität Skitouren bietet für gewisse Orte und Täler das wichtigste Angebot im Wintertourismus, wie Paradebeispiele wie *Johnsbach* oder *Oppenberg* zeigen. Wenn keine Liftanlagen vorhanden sind, jedoch die natürlichen Begebenheiten (Gelände und Schneeverhältnisse) für den Skisport geeignet sind, ist das Skitouren gehen eine wichtige Alternative.

6.2 Umwelt- und Naturbewusstsein

Zwar gibt es durch den Skitourensport oder generell durch den Wintersport umweltbelastende Faktoren (siehe Kapitel 5), jedoch kann dadurch auch das Bewusstsein für die Natur und die Umwelt gefördert und ausgelöst werden. Die Umfrageergebnisse im *Nationalpark Gesäuse* zeigen, dass **81%** der SkitourengeherInnen das **Naturerlebnis** als „sehr wichtig“ empfinden (Durchschnittsnote 1,2). Für über 70% der Befragten in *Oppenberg* ist das Naturerlebnis ebenfalls „sehr wichtig“, für weitere 25 % „wichtig“. Der Aspekt „Tiere beobachten“ wurde als „weniger wichtig“ bewertet.

6.3 Sport- und Erholungsaspekt

Bei der Besucherbefragung im *NP Gesäuse* kamen die Punkte „Ruhe/Entspannung“ (1,5) auf Platz Zwei bzw. „Sportliche Herausforderung“ (1,9) auf Platz Drei nach dem Naturerlebnis. In Zeiten von gesellschaftlichem Stress (z.B. Burn-Out) oder gesundheitlichen Problemen (z.B. Übergewicht, u.a.) sollte es sicher im allgemeinen Interesse sein, Sport und Erholung zu fördern.

6.4 Weitere positive Aspekte

Weitere Aspekte des Skitourens, die in den Umfragen angegeben wurden, sind:

- Zusammensein mit Freunden/Familie
- Stressabbau, Ausgleich
- Kostengünstige Aktivität und Alternative zum Skifahren in Skigebieten mit Liftanlagen

7 Zusammenschau und Resümee

Die wesentliche Frage nach der Quantität kann zwar nicht eindeutig beantwortet werden, jedoch ist auf alle Fälle ein ansteigender Trend im Skitourensport erkennbar. Aber wie im Punkt *3.1.4 Extrapolation und Schätzung* auch angeführt, kann man im Vergleich mit dem gesamten Wintertourismus das Skibergsteigen sicher noch als **Randsportart** und nicht als Massensport betrachten.

Durch sinnvolle **Besucherlenkung** und faire Regelungen kann sowohl auf die Umwelt als auch auf die begeisterten Skitourengeherinnen und Skitourengeher Rücksicht genommen werden.

Um genauere Aussagen über Herkunft, Besucherströme, etc. tätigen zu können, wären sicher noch intensivere Untersuchungen und Befragungen notwendig, aber als grobe Schätzung sollte diese Arbeit durchaus Aussagekraft haben.

8 Quellennachweis

8.1 Literaturverzeichnis

Atzler, Beate. *Die Entwicklung des alpinen und nordischen Skisports im Bereich der "Steirischen Eisenstraße"*. Diplomarbeit. Herausgeber: Institut für Sportwissenschaften Karl-Franzens-Universität. Graz, 1991.

Essl, Josef. „Schitourengehen - Mit Rücksicht Naturerlebnisse genießen.“ *Bergauf* 5 (2005).

Frey, Günter. *Skitouren - Ein Ratgeber für die Praxis*. Originalausgabe. Herausgeber: Bernd Gottwald. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH, 1990.

Kellermann, Walter. *Skibergsteigen heute - Sicher abseits der Piste*. 2. völlig überarbeitete Auflage. München: F. Bruckmann KG, 1980.

Kobl Müller, Edi. „Die "Pistengeher" - Horror für Liftbetreiber?“ *Land der Berge* 8 (2003).

Naturfreunde Österreich. „Tips für Skitourengeher: Damit Tourengehen weiter Spaß macht!“ *Naturfreunde Flyer*.

Prevedel, Helmut. *Schitourenführer Steiermark*. Bd. 2. völlig veränderte Neuauflage. Graz: Medienhaus Styria, 1995.

Tichy, Jörg. *Die Entscheidungsfindung des Schiführers im Spannungsfeld zwischen Verantwortung und erwartetem Erlebnis*. Diplomarbeit. Graz: Karl-Franzens-Universität, Geisteswissenschaftliche Fakultät, 2001.

Weiss, Rudolf. „Pistengehen: Eine neue Alpinsportart?!“ *Land der Berge* 7 (2001).

Werthan, Elfriede, und Heribert Thaller. *Spuren die kein Wind verweht - 100 Jahre steirische Skigeschichte*. 1. Auflage. Schladming: Eigenverlag, 1990.

Zenkl, Gernot. *Die Bedeutung des Schnees für die Natur- und Kulturlandschaft des Oppenberger Tales*. Diplomarbeit. Herausgeber: Institut für Geographie und Raumforschung Karl-Franzens-Universität. Graz, 2008.

8.2 Internetquellen:

Arnberger, Arne, Brigitte Allex, und Renate Eder. *Besuchermonitoring im Nationalpark Gesäuse 2008*. Herausgeber: Institut für Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung Universität für Bodenkultur Wien. 2008.
http://www.nationalpark.co.at/nationalpark/de/downloads/ausgelagert/Arnberger_2009_Besucher_monitoring.pdf (Zugriff am 25. 03 2010).

Bundesamt für Naturschutz BfN. *Natur Sport Info - Tourengehen*.
<http://www.bfn.de/natursport/info/SportinfoPHP/infosanzeigen.php?z=Sportart&code=g67&lang=de> (Zugriff am 23. 03 2010).

Club Arc Alpin. *Naturverträgliche Wintertouren*. http://www.club-arc-alpin.eu/fileadmin/wintertouren_deutsch__310703_.pdf (Zugriff am 06. 04 2010).

gipfeltreffen.at. *gipfeltreffen.at*. <http://www.gipfeltreffen.at/showthread.php?t=9025> (Zugriff am 07. 04 2010).

Koch Alpin. *Pistentouren im Großraum Innsbruck*.
http://www.kochalpin.at/uploads/media/pistentouren_broschuere.pdf (Zugriff am 07. 04 2010).

Land Steiermark. *TOURISMUS - Statistik des Bundeslandes Steiermark*.
<http://www.verwaltung.steiermark.at/cms/ziel/97889/DE/> (Zugriff am 16. 06 2010).

Lischka, Martina. *Martina Lischka's Skitourenservice*. <http://www.schitouren.at/schi/tour.html>
(Zugriff am 11. 04 2010).

ORF. *Verhaltenscodex für Skitourengesher*. <http://oesterreich.orf.at/steiermark/stories/417285/>
(Zugriff am 21. 01 2010).

Skiklub Rauris. *120 Jahre Skilauf in Rauris! 2006*.
<http://skilauf.rauris.net/images/87,0,120-jahre-skilauf-in-rauris,index,0.html> (Zugriff am 25. 03 2010).

wilderness, mountain. *Wild im Schnee*. 2009.
http://www.mountainwilderness.ch/fileadmin/redaktion/wild_im_schnee/MW_Wild_im_Schnee_DE_112008.pdf (Zugriff am 06. 04 2010).

ZAMG. *Wetterübersicht Winter 2007/2008*. 2008.
<http://www.zamg.ac.at/aktuell/index.php?seite=28&artikel=2008-02-29T11:18> (Zugriff am 19. 04 2010).

Zimmermann, Günther. „Look b4 you go! Eine Aktion zum Thema Variantenschifahren.“ *Alpenverein*, Mai 2005.
<http://www.tirol.gv.at/fileadmin/www.tirol.gv.at/themen/umwelt/wald/erlebnis-und-erholung/downloads/loo-b4yougo.pdf> (Zugriff am 25.03.2010)